



# *Heilpraxis Magazin*

M 5973 E

12. Jahrgang  
Nr. 3  
März 1994  
Einzelpreis  
9,50 DM  
ISSN 0177-8617

**Psyche und Allergien**



**Magnetfeldtherapie  
Pollenallergie**



## Impfschaden nach Röteln-Impfung

Bei der 11jährigen Patientin traten am 2. November 1991 leichtes Fieber sowie Schwellungen sämtlicher Lymphknoten im Kopf- und Halsbereich auf, die sich innerhalb von zwei Tagen auf den ganzen Körper ausdehnten.

Der Hausarzt verordnete zunächst ein Lymphmittel zur peroralen und topischen Anwendung, das aber keinen Erfolg zeigte. Auch das nach kurzer Zeit zusätzlich eingesetzte Breitband-Antibiotikum brachte keine Wirkung.

Das Kind wurde in die Klinik eingewiesen. Es erfolgte eine Lymphknotenextirpation mit nachgeordneter histologischer Untersuchung, die einen normalen Befund erbrachte und keinen Hinweis auf Malignität zeigte.

Als ultima ratio wurde das Kind in die Universitäts-Kinderklinik verlegt, wo man eine Tonsillitis feststellte, in der man ein chronisches Herdgeschehen vermutete.

Man entschloß sich in der Klinik zu einer Tonsillektomie und einer zusätzlichen Adenektomie wegen bestehender Nasenpolypen. Mit nach wie vor generalisierten Lymphknotenschwellungen wurde das Kind entlassen.

Kommentar: Die Lymphknoten seien ja auch schon deutlich kleiner und offensichtlich sei die Erkrankung im Abklingen. Zuhause störten die Lymphknoten, zugegebenermaßen inzwischen deutlich kleiner, aber dennoch das Wohlbefinden der Patientin nicht nur in psychischer Hinsicht. Insbesondere die Schwellungen der Lymphknoten im Fußbereich erwiesen sich als äußerst hinderlich bei der Fortbewegung.

In diesem Zustand stellte sich die Patientin im April 1993 in unserer Praxis vor. Die Anamnese ergab keine besonderen Hinweise. Die sportlich ursprünglich sehr aktive, asthenische Patientin war zuvor nie ernsthaft krank gewesen und hatte vor allem keine Hinweise auf Organbelastungen im Sinne immer wiederkehrender Erkrankungen zu bieten. Der Blick in den Impfpaß zeigte einen nach heutigem Standard

vollständigen Impfschutz, d. h. die Kleine war gegen alles geimpft, was möglich war.

Hier aber fand sich noch etwas anderes: am 24. 10. 1991 war die Patientin gegen Röteln geimpft worden. Das hieß aber auch, daß die geklagte Symptomatik fast unmittelbar, auf jeden Fall aber innerhalb der für Röteln üblichen Inkubationszeit, aufgetreten war.

Für Röteln aber gibt es eine Sonderverlaufsform, die durch generalisierte Lymphknotenschwellungen charakterisiert ist. Eine Gabe Nosode Rubeolae D 200, kombiniert mit einem Nierenmittel zur Drainage und der Aufforderung, viel zu trinken, führte innerhalb von drei (!) Tagen zu einer völligen Remission.

Hp W. R. Dammrich



## Massives Schulter-Arm-Syndrom, Brachialgie rechts

Die 56jährige Patientin kam am 19. 07. 93 mit einem schon seit 4 Wochen bestehenden Schulter-Arm-Syndrom in die Praxis. Sie gibt an, daß es sich anfangs nur um einen kleinen Schmerz handelte, welcher aber in den letzten Tagen doch extrem zugenommen habe. Jetzt sei der Schmerz fast unerträglich. Die Patientin kann den Arm kaum bewegen bzw. bringt ihn überhaupt nicht hoch. Es ist ein Ruheschmerz vorhanden, der aber bei Bewegung nachläßt.

Therapie:

– Einmaliger Eingriff chiropraktischer Art an der Halswirbelsäule, danach Besserung aber immer noch Restbeschwerden vorhanden.

– Rp.: Ranunculus oplx.

Spiraea oplx.

Berberis oplx.

Rhus tox. oplx.

„Madaus“ áá ad 100,0

M.D.S.: 3 x 40 gtt./die.

– Vaxicum Salbe

– Phlogenzym Drg. 1 OP s: 3 x 2/die

– Neurotrat forte Kps. N2 s: 3 x 1/die

– Injektionen i. v. mit Disci „Pflügler“, Hevetraumen „Hevert“ und Dyskrafid p. i. als Mischinjektionen insgesamt 10mal.